

Die Konjunktur in Hessen

Frühjahr 2021

Hessische Wirtschaft schöpft Hoffnung

Nach der jähen Unterbrechung des Erholungskurses zum Jahresbeginn 2021 schöpft die hessische Wirtschaft wieder Hoffnung. Der Geschäftsklimaindex, der die Lageurteile und die Geschäftserwartungen der Unternehmen in einem Wert zusammenfasst, steigt auf 104 Punkte. Damit erreicht er erstmals seit Ausbruch der Corona-Pandemie wieder den Wachstumsbereich über der 100-Punkte-Marke, welche den Übergang zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung markiert. Der Geschäftslagesaldo steigt gegenüber der Vorumfrage geringfügig um sieben auf jetzt sechs Punkte und verlässt damit den negativen Bereich. Er unterschreitet das Vorkrisenniveau zum Jahresbeginn 2020 (25 Punkte) noch deutlich, ist vom langfristigen Durchschnitt (15 Punkte) aber nicht mehr weit entfernt. Der Saldo der Geschäftserwartungen steigt von minus zehn Punkten auf einen Punkt. Er liegt damit über dem Vorkrisenniveau zum Jahresbeginn 2020 (minus fünf Punkte) und nur noch geringfügig unterhalb des langjährigen Durchschnitts von zwei Punkten. Die Investitions- und Beschäftigungspläne der Unternehmen bleiben angesichts der anhaltenden Unsicherheiten restriktiv. Sie zeigen jedoch eine erkennbare Aufwärtsbewegung und die Vorkrisenniveaus sind in greifbarer Nähe. Der Saldo der Investitionsabsichten steigt um elf auf minus sechs Punkte, der Saldo der Beschäftigungsabsichten um zehn Punkte auf minus einen Punkt. Die Einschätzungen der hessischen Wirtschaft zum Außenhandel ziehen abermals deutlich an. Insbesondere die exportorientierte Industrie fungiert dabei als Stabilitätsanker für die hessische Wirtschaft. Der Saldo der Exporterwartungen steigt auf acht Punkte. Seit dem Tiefpunkt im Frühjahr 2020 ist das der dritte Anstieg in Folge. Der Saldo liegt mittlerweile nicht mehr weit vom langjährigen Durchschnitt (14 Punkte) entfernt.

Stimmung im Überblick*

Geschäftslage	○ ● ●
Geschäftserwartungen	○ ● ●
Investitionspläne	● ● ●
Beschäftigungspläne	● ● ●
Exportserwartungen	○ ● ●

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. "Grün" fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Geschäftsklima in Hessen

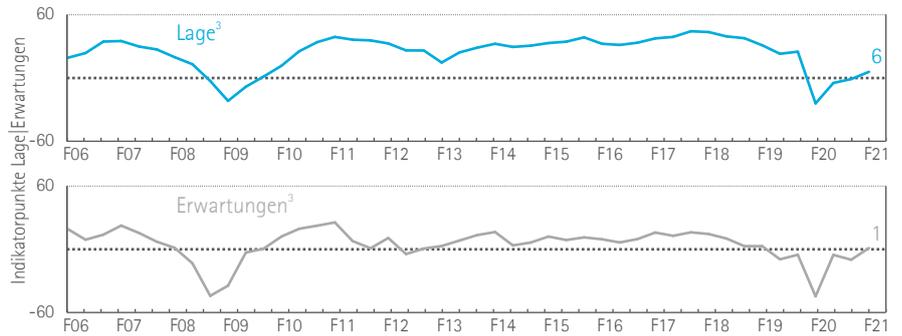


1) Der Geschäftsklimaindex wird als geometrisches Mittel der Salden der Lagebeurteilung und der Erwartungen gebildet.
2) Frühjahr 2006 bis Frühjahr 2021.

Finanzlage

Mehr als ein Drittel der Unternehmen berichtet von einer schwierigen Finanzlage. Die meisten Betriebe berichten von einem Eigenkapitalrückgang (21 Prozent), Liquiditätsengpässen (17 Prozent) und zunehmenden Forderungsausfällen (zehn Prozent). Von einer drohenden Insolvenz berichten vier Prozent der Unternehmen. Die Betroffenheit unterscheidet sich je nach Branche aber deutlich: So fürchten in der Industrie und im Baugewerbe jeweils nur zwei Prozent, im Gastgewerbe hingegen 16 Prozent der Betriebe eine Insolvenz.

Wie beurteilen Sie Ihre derzeitige Geschäftslage sowie Ihre Erwartungen für die kommenden zwölf Monate? (Alle Branchen)



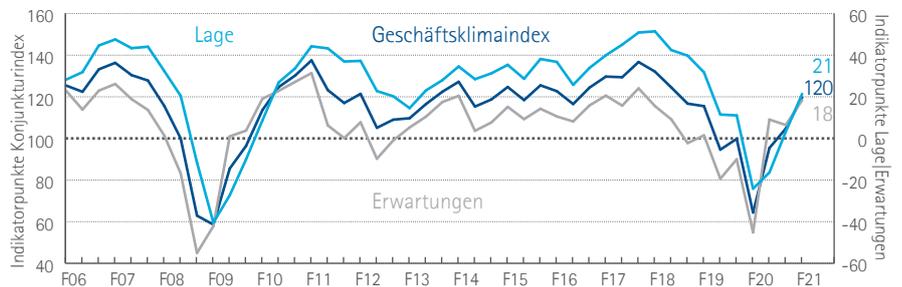
3) Differenz der Anteile aus positiven und negativen Bewertungen.

Industrie*

- Geschäftslage: ● ● ●
- Geschäftserwartungen: ● ● ●
- Investitionspläne: ● ● ●
- Beschäftigungspläne: ● ● ●
- Exportserwartungen: ● ● ●

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. "Grün" fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Die Industrie befindet sich weiterhin auf Wachstumskurs und dient als Stabilisator der hessischen Wirtschaft. Die aktuelle Geschäftslage wird zum ersten Mal seit Beginn der Corona-Pandemie wieder eindeutig positiv bewertet. Der Saldo der Geschäftslage steigt um 18 auf 21 Punkte. Auch die Erwartungen an die zukünftige Geschäftslage verbessern sich deutlich. 31 Prozent der Betriebe blicken optimistisch in die Zukunft und nur noch 13 Prozent pessimistisch. Der Saldo der Geschäftserwartungen nimmt um zwölf auf 18 Punkte zu. Als Resultat steigt der Geschäftsklimaindex um 15 auf 120 Punkte und übersteigt damit sogar das Vorkrisenniveau um 20 Punkte. Der Saldo der Investitionsabsichten verlässt den negativen Bereich und steigt um 20 auf sechs Punkte, während der Saldo der Beschäftigungsabsichten um 13 Punkte auf einen Punkt zunimmt und damit ebenfalls wieder im positiven Bereich liegt. Auch der Saldo der Exporterwartungen steigt abermals und ist mit 14 Punkten klar im positiven Bereich. Das Hauptrisiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung sind zu hohe Energie- und Rohstoffpreise (62 Prozent).

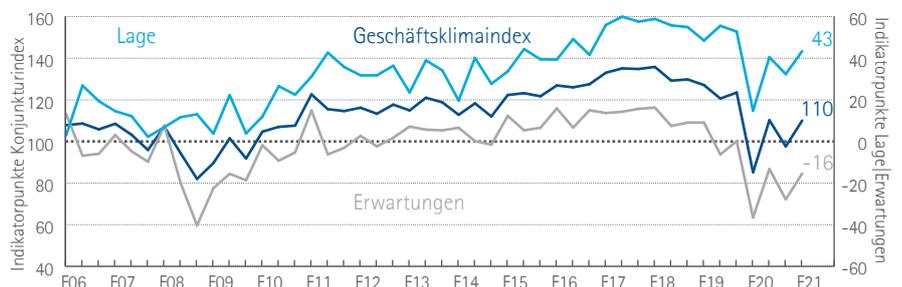


Bau*

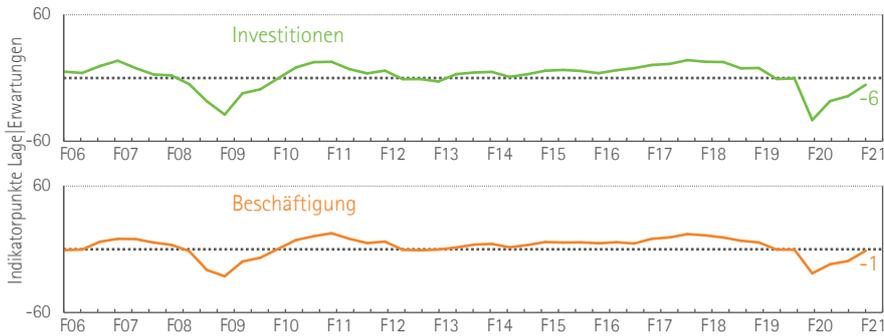
- Geschäftslage: ● ● ●
- Geschäftserwartungen: ● ● ●
- Investitionspläne: ● ● ●
- Beschäftigungspläne: ● ● ●

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. "Grün" fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Die Stimmung in der hessischen Bauwirtschaft hellt sich im Vergleich zum Jahresbeginn 2021 auf. Fast die Hälfte der Unternehmen (49 Prozent) bezeichnet die aktuelle Geschäftslage als gut und nur sechs Prozent als schlecht. Der Saldo der Geschäftslage steigt um elf auf 43 Punkte. Die Betriebe blicken nicht mehr ganz so pessimistisch in die Zukunft wie zuvor. Der Saldo der Geschäftserwartungen nimmt um zwölf auf minus 16 Punkte zu. Die große Mehrheit der Unternehmen geht von einer etwa gleichbleibenden Geschäftslage aus (64 Prozent). In Summe steigt der Geschäftsklimaindex um zwölf auf 110 Punkte. Er liegt damit noch immer deutlich unter dem Vorkrisenniveau von 124 Punkten. Das Investitionsklima ist mit einem Saldo der Investitionsabsichten von minus drei Punkten eher zurückhaltend. Die Personalpolitik zielt weiterhin auf das Halten der Beschäftigten. 77 Prozent der Betriebe planen mit gleichbleibenden Mitarbeiterzahlen. Der Saldo der Beschäftigungsabsichten steigt um acht Punkte auf nunmehr einen Punkt. Der Fachkräftemangel stellt das größte Geschäftsrisiko der Bauunternehmen dar (66 Prozent).



Wie werden sich Beschäftigtenzahl und Investitionsausgaben im Inland in den kommenden zwölf Monaten verändern? (Alle Branchen)



Punkte erreicht der Saldo der Investitionsabsichten.



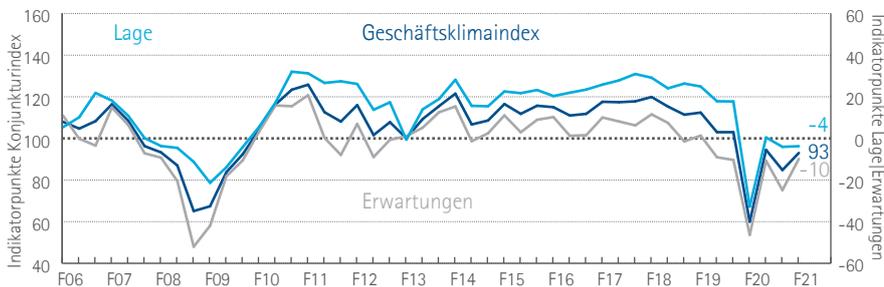
Punkt erreicht der Saldo der Beschäftigungsabsichten.

Die Stimmung im Handel ist wie zuvor zwiegespalten. Unverändert berichten 28 Prozent der Händler von einer guten und 32 Prozent von einer schlechten Geschäftslage. Der Saldo der Geschäftslage verweilt entsprechend auf minus vier Punkten. Die Erwartungen hellen sich hingegen auf und sind nicht mehr so negativ wie zuvor. Der Saldo der Geschäftserwartungen steigt um 15 auf minus zehn Punkte. Als Konsequenz erhöht sich der Geschäftsklimaindex um acht auf 93 Punkte und nähert sich dem Vorkrisenniveau von 103 Punkten langsam an. Die Investitions- und Beschäftigungsabsichten befinden sich erneut im negativen Bereich, nehmen aber etwas zu. Der Saldo der Investitionsabsichten steigt um drei auf minus 17 Punkte und der Saldo der Beschäftigungsabsichten nimmt um sechs auf minus vier Punkte zu. Nach ihrer aktuellen Finanzlage gefragt, geben 17 Prozent der Händler einen Liquiditätsengpass an. Das größte Risiko für die künftige wirtschaftliche Entwicklung sehen die Händler mit 62 Prozent in einer anhaltend beschränkten Inlandsnachfrage.

Handel*

Geschäftslage	● ● ●
Geschäftserwartungen	● ● ●
Investitionspläne	● ● ●
Beschäftigungspläne	● ● ●

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. "Grün" fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

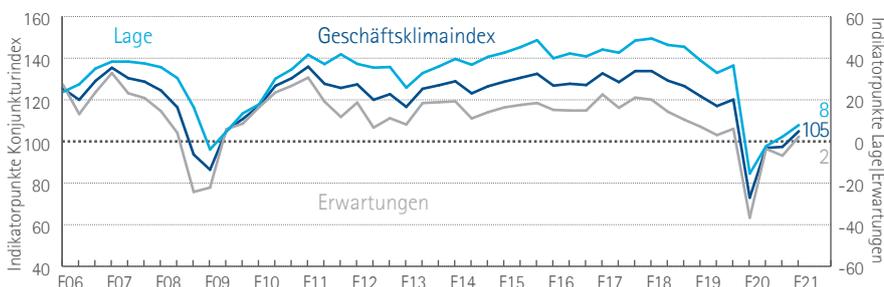


Die Stimmung unter den Dienstleistern ist besser als noch zu Jahresbeginn. Fast jedes dritte Unternehmen (32 Prozent) bezeichnet die aktuelle Geschäftslage als gut, 44 Prozent sind zufrieden und 24 Prozent sind unzufrieden. Der Saldo der Geschäftslage steigt um sechs auf acht Punkte. Nachdem die Erwartungen in der Vorumfrage aufgrund des erneuten Lockdowns weiter in den negativen Bereich gerutscht sind, steigen sie nun zum Frühjahr in den positiven Bereich. Der Saldo der Geschäftserwartungen erhöht sich um neun auf zwei Punkte. In Summe nimmt der Geschäftsklimaindex um acht auf 105 Punkte zu und liegt damit zum ersten Mal seit Beginn der Corona-Pandemie wieder im wirtschaftlichen Wachstumsbereich. Das Vorkrisenniveau von 120 Punkten ist allerdings noch weit entfernt. Auch die Investitions- und Beschäftigungsabsichten nehmen zu. Der Saldo der Investitionsabsichten steigt um neun auf minus acht Punkte und der Saldo der Beschäftigungsabsichten um acht auf drei Punkte. Das Hauptrisiko für die Dienstleister stellen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen dar (56 Prozent).

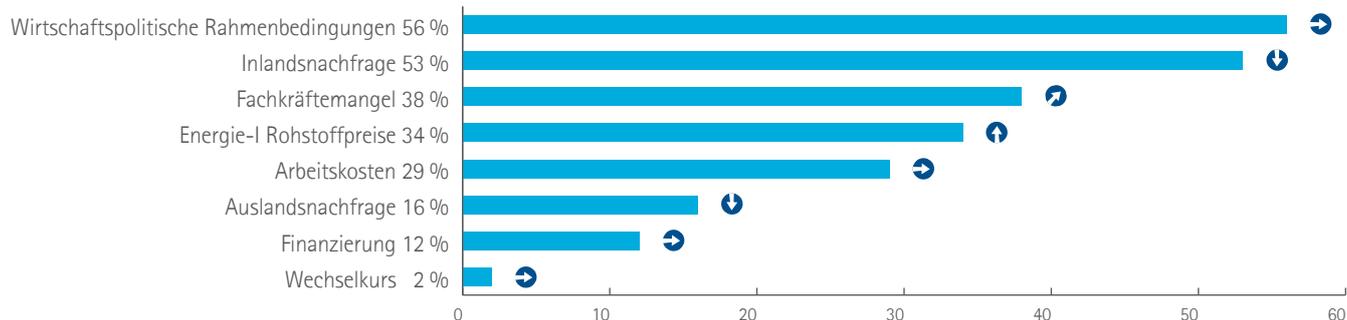
Dienstleister*

Geschäftslage	● ● ●
Geschäftserwartungen	● ● ●
Investitionspläne	● ● ●
Beschäftigungspläne	● ● ●
Exportorerwartungen	● ● ●

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. "Grün" fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.



Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden 12 Monaten? (Mehrfachantworten möglich)*



* Die Pfeilrichtungen zeigen die Veränderung der Risiken gegenüber der Vorumfrage.

Überblick der Regionen

Nordhessen



* Im Frühjahr 2020 erfolgte keine Befragung in Nordhessen.

Mittelhessen



Südhessen



Risiken

Im Fokus der hessischen Unternehmen stehen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Für 56 Prozent der Unternehmen stellen diese ein Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung dar. Darunter werden vor allem die Beschränkungen im Zuge der Corona-Pandemie, deren Inkonsistenz und die dadurch bedingte mangelhafte Planbarkeit genannt. Ein weiterer Kritikpunkt ist der unverändert hohe bürokratische Aufwand. Hierbei wird oftmals über die Probleme mit dem Datenschutzrecht und ganz allgemein mit der EU-Gesetzgebung berichtet. Weiterhin befürchten die Unternehmen mögliche Steuererhöhungen und stärkere staatliche Eingriffe. Die weitere Entwicklung der Inlandsnachfrage wird von 53 Prozent der Unternehmen als Risikofaktor genannt. Die Corona-Maßnahmen haben das Angebot lange eingeschränkt – etwa durch die Schließung des stationären Einzelhandels oder der Gastronomie. Zur Umfrage im Frühjahr 2020 erreichten die Risiken der Inlandsnachfrage und der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit der Nennung durch 69 bzw. 59 Prozent der Unternehmen ihre bisherigen Rekordwerte. Ein Jahr später scheint sich die Situation bei der Inlandsnachfrage durch punktuelle Lockerungen, vor allem aber durch innovative Konzepte in den betroffenen Branchen, etwas erholt zu haben. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sind angesichts der nach wie vor bestehenden Unsicherheiten mit einem hohen Risikopotential behaftet. Der fast drei Jahre dominierende Fachkräftemangel verlor zu Beginn der Corona-Pandemie vorübergehend an Bedeutung. Mittlerweile rückt das Risiko wieder stärker in den Blick. Der Fachkräftemangel wird von etwas mehr als einem Drittel der Unternehmen (38 Prozent) genannt, das sind drei Prozent mehr als noch zu Jahresbeginn. Das Risiko der Energie- und Rohstoffpreise rückte im Frühjahr 2020 ebenfalls in den Hintergrund, um anschließend wieder stark zu steigen. Mittlerweile sehen 34 Prozent der Unternehmen die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise kritisch. Das Vorkrisenniveau vom Frühjahr 2020 (30 Punkte) wird damit überschritten.

Methodische Hinweise: Die Befragung zum Frühjahr 2021 fand vom 30. März bis zum 3. Mai 2021 statt. Bei der Interpretation von Aussagen, die sich direkt oder indirekt auf die Ergebnisse der Umfrage zum Frühjahr 2020 stützen, gilt es folgenden Hinweis zu beachten: Die Ergebnisse basieren auf den Konjunkturergebnissen der Industrie- und Handelskammern in Darmstadt, Frankfurt am Main, Hanau, Limburg, Offenbach und Wiesbaden. Die Industrie- und Handelskammern in Fulda, Gießen, Kassel und Dillenburg haben aufgrund der Corona-Pandemie auf die Befragung der Unternehmen verzichtet. Der Rücklauf reduzierte sich dadurch im Frühjahr 2020 um ein Drittel auf etwa 2.000 ausgewertete Fragebögen. Seit der Umfrage zum Herbst 2020 kann wieder auf die Ergebnisse aller hessischen Industrie- und Handelskammern zurückgegriffen werden.

Herausgeber
Hessischer Industrie- und Handelskammertag (HIHK) e.V.

Robert Lippmann
Geschäftsführung
☎ 0611 360 115-15
@lippmann@ihhk.de

www.ihhk.de

Redaktion
Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main

Sebastian Trippen, Malte Hischemöller,
Simon Peschges, Minna Heinola
☎ 069 2197-1367
@m.hischemoeller@frankfurt-main.ihk.de

Layout: Sabrina Becker

Über den HIHK
Gemeinsam für Hessens Wirtschaft: Der Hessische Industrie- und Handelskammertag (HIHK) koordiniert die landespolitischen Aktivitäten der zehn hessischen IHKs. Als Sprachrohr der gewerblichen Wirtschaft in Hessen vertreten wir die Interessen von rund 400.000 Mitgliedsunternehmen gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit.

ISSN 0949-9423

Mai 2021